

# WEN BESUCHT ROTKÄPPCHEN, SEINE ODER IHRE GROSSMUTTER?

Korrespondenz zwischen Genus und Sexus

von Elke Donalies

*Es war einmal eine kleine süße Dirne,  
die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah,  
am allerliebsten aber ihre Großmutter,  
die wußte gar nicht,  
was sie alles dem Kinde geben sollte.  
Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen  
von rotem Sammet,  
und weil ihm das so wohl stand  
und es nichts anders mehr tragen wollte,  
hieß es nur das Rotkäppchen.*

(Kinder- und Hausmärchen,  
gesammelt von Jacob und  
Wilhelm Grimm 1819, S. 174)



Bildnachweis: <[www.sagen.at](http://www.sagen.at)>

## Das Problem

Rotkäppchen hat grammatisch wegen der Endung *-chen* ein neutrales Geschlecht (*das Rotkäppchen* wie *das Männchen*, *das Weibchen*, *das Herzchen*), aber biologisch ein weibliches Geschlecht – und auf weibliche Lebewesen verweisen wir grammatisch üblicherweise mit *sie*, *die*, *ihre* usw. Wie heißt es also? *Seine* Großmutter oder *ihre* Großmutter?

## Die Erklärung

Der Terminus ‚grammatisches Geschlecht‘ oder ‚Genus‘ (lat. *genus* ‚Geschlecht, Gattung, Art‘) beruht auf der alten Idee, es gebe einen Zusammenhang von Genus und Sexus, von grammatischem und biologischem Geschlecht (lat. *sexus* ‚biologisches Geschlecht des Menschen‘). Auch den drei deutschen Genera haben frühere – von der lateinischen Grammatik geprägte – Sprachwissenschaftler sexualistische Termini gegeben:

Maskulinum (lat. *masculus* ‚Männchen‘)

Femininum (lat. *femina* ‚Frau‘)

Neutrum (lat. *neuter* ‚keiner von beiden‘)

Dennoch weiß natürlich jedes Kind, dass das Genus, das grammatische Geschlecht, und der Sexus, das biologische Geschlecht, keineswegs immer übereinstimmen: „Oder glaubt einer, alle Igel seien männlich und alle Fliegen weiblich? Wir wissen schon Bescheid,

aber es interessiert uns eben nicht“ (Heringer 1995, S. 208). Und auch, wo es uns interessiert, „gibt es Ausnahmen [...], ja sogar paradoxe Genusvergaben: *der Weisel* (Bienenkönigin), *die Drohne* (männliche Biene)“ (Wegera 1997, S. 13).

Üblicherweise verwenden wir das grammatische Geschlecht ungeachtet des Sexus, und insofern besteht auch üblicherweise die konventionelle formale Korrespondenz zwischen einem Nomen und allen auf dieses Nomen bezogenen Einheiten. So wie wir sagen *Das Haus ist erst zwei Jahre alt, aber es ist schon ziemlich baufällig* sagen wir auch:

## Variante 1

***Das Mädchen ist erst zwei Jahre alt, aber es kann schon seinen Namen schreiben.***

*Im Gefängnis die ordinäre, offenerzige Tunte ist gerade wegen ihres vollständigen Bekenntnisses zu sich selber frei.*

(Berliner Zeitung, 30.01.2004, S. 11)

*Aufführung des von Kindern wiederholt mit großem Erfolg aufgeführten Musicals „Rotkäppchen, seine Freunde, der Wolf und die Kinder des Rock 'n' Roll“*

(<[www.goethe.de/ins/es/mad/acv/lhr/2004/de103096v.htm](http://www.goethe.de/ins/es/mad/acv/lhr/2004/de103096v.htm)>, 08.05.2009)

Bei Nomina, bei denen uns stört, dass ihr gramma-

tisches Geschlecht nicht dem biologischen Geschlecht des Bezeichneten entspricht, wählen wir aber auch oft eine dem biologischen Geschlecht entsprechende Form:

## Variante 2

**Das Mädchen ist erst zwei Jahre alt, aber sie kann schon ihren Namen schreiben.**

Naturgemäß fällt uns der Unterschied zwischen Genus und Sexus besonders bei Bezeichnungen für Menschen auf; nur dort wird allenthalben variiert:

*Diese Tunte wird in einer Episode von Faschos zusammengeschlagen. Aber es war mir wichtig, daß wir nicht in die Klischees vom Schwulen als Opfer verfallen. Bei mir versucht **sie**, oder **er**, sich zu rächen.*

(Frankfurter Allgemeine, 29.09.2001)

Daher sind die Unregelmäßigkeiten beim Reden über Menschen geradezu regelmäßig zu nennen:

*Sie fährt los und trifft on the road Filmstars, die Nebenrollen spielen: John Hurt, amüsante Tunte namens The Countess, macht ihr in schrillum Exkurs **seine** Schönheitsfarm schmackhaft.*

(Die Presse, 11.11.1994)

*Fräulein Klein drehte den Kassettenrecorder auf, um **ihre** Sorgen mit den Lime Spiders zu betäuben.*

(die tageszeitung, 29.07.1989, S. 19)

*Warum legt sich dieses Weib nicht an den heimischen Wannsee oder brät **ihren** Wanst in einem Kreuzberger Hinterhof?*

(die tageszeitung, 08.09.1988, S. 18)

*Das Weib hat seine Schuldigkeit getan, das Weib kann gehen. **Ihr** frisch angetrauter Gatte war am Uferrand der Elster nahe beim Ruderhaus erschlagen aufgefunden worden, und wie immer, wenn in Fernseh-Leipzig Blut fließt, mußten die Hauptkommissare Ehrlicher und Kain ausrücken.*

(Frankfurter Allgemeine, 12.03.2001)

*ein Schneewittchen, das den Rock breitet über **ihre** tafelnden Gäste*

(Züricher Tagesanzeiger, 25.08.1997, S. 61)

*Schneewittchen und der Prinz, der **ihr** beispringt.*

(Die Zeit, 22.10.1998, S. 59)

*Im Haus der Großmutter packte Rotkäppchen **ihren** Korb aus.*

(Mannheimer Morgen, 23.02.2002)

*Im Märchenwald tummelt es vor Zwergen und Elfen, Schneewittchen und die sieben Zwerge freunden sich an, während Rotkäppchen **ihre** Großmutter besucht.*

(<stadtzeitung.luebeck.de/artikelarchiv/2005/386/3860201.html>, 08.05.2009)

*Endlich wissen wir, woher Rotkäppchen **ihre** legendäre Kopfbedeckung hatte. Ganz sicher aus dem märchenhaften Berliner Kleinod namens Hut Up.*

(<www.parkavenue.de/shop.php?action=search&selection=1&cat=9&commit=1>, 08.05.2009)

Beides ist gebräuchlich und der Gebrauch bestimmt die Regel:

## Fazit

Es kann sowohl heißen

*Rotkäppchen besucht **seine** Großmutter*

als auch

*Rotkäppchen besucht **ihre** Großmutter*

## Literatur

Heringer, Hans Jürgen (1995): Prinzipien der Genuszuweisung. In: Popp, Heidrun (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München: iudicum, S. 203-216.

Wegera, Klaus Peter (1997): Das Genus: Ein Beitrag zur Didaktik des DaF-Unterrichtes. München: iudicum.

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Grammatik des Instituts für Deutsche Sprache.